

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Am Sonntag wurde im kaiserlichen Hofe der Geburtstag des Kronprinzen gefeiert. Das Kaiserpaar begab sich Sonntag nachmittag mit den Prinzen nach der Pfaueninsel. Montag früh begab sich der Kaiser nach Spandau zur Besichtigung des Königin Elisabeth-Grenadier-Regiments und am Nachmittag von da nach Hobenau zur Rehbockfürche auf die Besichtigung des Herrn v. Bethmann-Hollweg. Am Abend kehrte der Kaiser wieder nach Berlin zurück.

\* Zwischen Kaiser Wilhelm und dem Baron ist nach den Berl. N. Nachricht aus Anlaß der Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alix von Hessen ein sehr herzlicher Briefwechsel gepflogen worden.

\* Der Kaiser ist zum Ehrenmitgliede des 1. Jagdgeschwaders in Posen ernannt worden.

\* Die Reichsschuldenkommission hat dem Bundesrat ihren diesjährigen Bericht abgestattet. Der Bestand des Reichs-Invalidenfonds betrug Ende 1892/93 461 914 625 M., der des Reichstagsgebäudefonds 9 936 964 M. Ende März 1895 belief sich der Bestand des Invalidenfonds auf rund 463 Millionen, der des Reichstagsgebäudefonds auf 2,9 Millionen. Bezüglich des Reichs-Kriegshauses sind Änderungen nicht eingetreten. In Banknoten befinden sich am 14. April d. in den Kassen der Reichsbank und ihrer Zweiganstalten sowie im Umlauf 1 871 872 000 M.

\* Die Kommission für das Bürgerliche Gesetz buch gebeten bis zu ihrer Sommervertagung zu Anfang Juni die Beratung des Familiengerichts zu Ende zu führen.

\* Zum Abgaben-Taxi für den Nord-Ostsee-Kanal und für die Benutzung der Hafenanlagen in Holtenau hat der Bundesrat beschlossen, sich damit einverstanden zu erklären, daß der preußischen Regierung für die Erhebung der Abgaben eine Vergütung von 5 Prozent der Einnahmen gewährt wird. Sämtliche zur kaiserlichen Marine gehörigen Schiffe bleiben von der Hafenabgabe bereit.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Für die österreichischen Wahlen vorlagen hat der Polenclub zu stimmen beschlossen, und zwar, wie es heißt, in seiner Gesamtheit, also auch die Opposition des Clubs. Auch die deutsche Linke und der Coroniniclub beschlossen, der Vorlage zuzustimmen, nachdem Finanzminister v. Plener dieselbe erörtert hatte.

\* Der österreichische Prehauschus formulierte mit Zustimmung des Ministers des Innern die Reformvorschläge betr. die Genehmigung und den Betrieb des Zeitungsverkaufs und nahm die von dem Minister Marquis Bacquebec formulierten Bestimmungen über den automatischen Zeitungsverkauf an.

\* Über das ungarische Zivilrecht begann am Montag im Oberhause die Beratung. Das Schiedsgericht der Vorlage im Oberhause ist noch ganz unbestimmt. Angeblich sollen die Ausführungen der Regierung in letzter Zeit verschlechtert haben.

\* Ein politischer Prozeß hat am Montag in Klausenburg in Siebenbürgen seinen Anfang genommen, wegen einer Denkschrift, die von den siebenbürgischen Rumänen der ungarischen Regierung überreicht wurde, und in der dieselben über nationale Bedeutung sich beschlagen. Am Borderrande dieser Agitation stehen rumänische Studenten. Aus Anlaß des Prozesses sind über 500 Rumänen in Klausenburg eingetroffen. Eine Bekanntmachung der Ober-Stadtverwaltung fordert die Bürgerschaft auf, die bisherige lobenswerte Zurückhaltung während des Verlaufes des Prozesses beizubehalten, keine Ansammlungen zu verunfachen und Zusammenstöße zu vermeiden. Die Behörde werde Zwischenhandlungen strengstens bestrafen. Die Bürgerschaft verhält sich dagegen ruhig.

### Frankreich.

\* Das Vertröniß zwischen dem französischen Clerus und der Regierung wegen der Kirchensteuer nimmt an Umfang zu. Die Magdeburg. B. teilt mit, daß der Kardinal-

Erzbischof Langenauer von Rheims, ein Vertrauensmann des Papstes, sich dem Protest der Bischöfe anschloß habe, ebenso der Bischof Perraud von Autun, der im Juni-Konsistorium zum Kardinal ernannt werden soll. Neben beide Kirchenfürsten sei die Gehaltsperre verhängt. Neben dies verweigerte die Regierung ihre Zustimmung zur Verleihung des Purpurs an Bischof Perraud.

\* Einen Beweis für die erschreckende Verberth und Gewissenlosigkeit, die in Frankreich schon eingerissen ist, bildet die in Loches vollzogene Wiederwahl Wilsons zum amtierenden Mitglied. Der lediglich durch den hochmächtigen Einfluß seines Schwiegervaters, des Präsidenten der Republik Julius Grévy straflos ausgegangene Ordensschwandler Wilson, der selbst keinen nicht gerade allzu fittenstrengen Kammerkollegen etwas zu antworten galt, so daß ihn diese aus der Kammer hinausbeforderten, ist also durch die Majestät des Volkswillens wieder französischer Volksvertreter geworden. Angesichts solcher Zustände kann man sich nicht wundern, wenn gewisse Massen des französischen Volkes daran verzweilen, auf natürlichem und gewöhnlichem Wege eine Erfindung dieser Verhältnisse herbeizuführen.

\* Das neue französische Nationalfest der Jungfrau von Orleans wurde am Sonntag in Marseille, Montpellier und Bordeaux feierlich begangen. Der feierliche Feier am Vormittag wohnten die Offiziere der betreffenden Garnisonen bei.

\* Der Verteidiger Henrys hat für diesen einen Gnadenversuch eingereicht. Als Henry erfuhr, daß der Schriftsteller Deibler erkrankt und daher gegenwärtig dienstunfähig sei, sagte er: „Nun, so werde man mir eine Dynamitbombe meiner Konstruktion gegen den Kopf.“

**Belgien.**

\* Bei sämtlichen bekannten Anarchisten des Arrondissements von Lüttich wurden Haussuchungen vorgenommen, um etwa dort verborgene Bomben oder Schriftstücke mit Beschlag zu belegen. Wie es scheint, werden gegen die Anarchisten Befehle zur gerichtlichen Verfolgung erlassen werden unter der Anklage, eine Vereinigung zu Angriffen auf das Leben und das Besitztum ihrer Mitbürger gebildet zu haben.

**Italien.**

\* In dem Prozeß der Banca Romana behauptete der angeklagte ehemalige Bankdirektor Tanlongo, daß er persönlich sich gar nichts angezeigt habe, sondern daß das fehlende Geld der Banca Romana in sehr patriotischer Weise im Einverständnis mit den früheren Regierungen dazu verwendet worden sei, den Sturz der italienischen Rente zu heben. Alle die Staatsmänner, auf die Tanlongo sich beruft, sind aber tot, und die Dokumente, die seine Lütfülls beweisen sollen, sind nicht aufzufinden. Immerhin ist vielleicht an der einen oder anderen Angabe des Angeklagten etwas Wahres, wenn es sich auch im großen und ganzen anscheinend um bloße Ausreden handelt.

\* Die Deputiertenkammer genehmigte mit 189 gegen 26 Stimmen das Gesetz betr. die Verlängerung des gemischten Gerichtshofes in Ägypten, und nahm mit 176 gegen 99 Stimmen das Budget des Ministeriums des Auswärtigen an.

**Spanien.**

\* Der nach Lissabon entsandte ärztliche Delegierte Spaniens gibt in einem Berichte an die Regierung der Besichtigung Ausdruck, daß die Cholera sich weiter ausbreiten würde, wenn die portugiesische Regierung nicht energische Maßregeln ergreife. Die spanische Regierung beschloß, daß mit der Eisenbahn ankommenne Reisende aus Portugal an der Grenze umsteigen müssen.

**Balkanstaaten.**

\* Eine Meldung der Köln. B. aus Belgrad folge, daß der Vorsteher und der Richter des Gerichts erster Instanz, der den Leichten, den König Milan betreffenden Urteil als verfassungswidrig erklärten, auf Aufforderung des Justizministers ihre Entlassung genommen.

hat er offenbar übersiehen. Er muß es scharflich gehabt haben.“

„Wirklich?“ fragte der Staatsanwalt, „woher weißt du?“ Der Mord ist doch offenbar bald nach Mitternacht, vielleicht schon gestern abend verübt worden und der Mörder hatte die ganze Nacht vor sich. Er hatte doch nicht nötig, sich zu bedenken.“

„Nun,“ meinte der Kriminalbeamte, „ich will nicht sagen, daß er es nötig hatte. Wenigstens in dieser Weise nicht; aber es steht so aus, als wäre ihm bei der ganzen Sache unheimlich geworden, als hätten seine Hände geschrumpft und er hätte nicht recht gewußt, was er in seiner Aufregung ihm sollte.“

„Und was schließen Sie daraus?“

„Was ich schon sagte, daß es kein gewöhnlicher Einbrecher war; daß das hier wohl nur ein Versuch gewesen ist, und daß es dem Täther dabei selber unheimlich wurde. Er hat die Geldliste planlos durchwühlt; er hat diese Taschen mit Geldscheinen herausgeholt und sie dann wieder hineingeworfen; er hat eine Rolle mit Goldstücken durchbrochen und dabei fünf oder sechs auf die Erde fallen lassen, alles offenbar, weil seine Hände zitterten.“

„Sie werden recht haben,“ erwiderte der Staatsanwalt nachdrücklich. „Und die Sache ist auch wahrscheinlich genug. Es wird eine der Personen gewesen sein, die bei ihm etwas zum Verlust gebracht hatten. Vielleicht, daß der Alte damals eine größere Summe Geldes in dem Bilde draußen hatte und dadurch die Begehrlichkeit gereizt wurde. Jedenfalls scheint es mir dar, daß der Einbrecher nur durch einen unglück-

### Amerika.

\* Über den Aufstand in Salvador wird gemeldet: Die Regierungstruppen unter General Antonio Gómez haben die Aufständischen in Santa Anna am 2. d. besiegt. Eine zweite Streitmacht General Gómez hat über die Aufständischen in La Cruces einen Sieg errungen und befindet sich jetzt auf dem Marsche nach Santa Anna. Es scheint demnach, daß die Voraussetzung des Präsidenten Gómez, den Aufstand in kurzer Zeit zu bewältigen, sich erfüllen wird.

### Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Montag eine Reihe von Petitionen ohne allgemeines Interesse und vertagte sich darauf über die Prüfungsergebnisse bis zum 17. Mai.

### Von Nah und Fern.

\* Die bekannten „Afrikaner“ Major von Bismarck, Hauptmann Kundi und Otto Ehlers sind endlich am Montag nachmittag gegen 5 Uhr aus ihrer 10-tägigen Gefangenschaft befreit worden. Wontiere hatten einen Luftschacht in den Berg gesprengt, durch den zunächst am Donnerstag ein Taucher eindrang, der nach seiner Wiederkehr berichtete, alle sieben Eingeschlossenen seien noch am Leben und befänden sich verhältnismäßig wohl. Nachdem man den Schacht durch Sprengungen noch etwas erweitert hatte, wurden die Gefangenen herausgeholt. Nur zwei waren so entkräftigt, daß sie auf wollene Decken gelegt werden mußten, die übrigen konnten allein gehen. Sie wurden nach Graz gebracht.

\* Die Majorswitwe Zweier, die einen Sohn in der Englochhöhle als begraben bestellte, ist in Neapel eingetroffen. Bismarck, Kraut und Ehlers sind noch in Indien, Kundi, und demnächst seine Hochzeit zu feiern, und Ehlers, um mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Bayern“ seine neue große asiatische Reise anzutreten.

\* Die Zahl der Impfgegner ist besonders

in Südtirol eine sehr große. Mehr als zweihundert Personen haben dort jetzt Strafmandate

über je 3 M. wegen Impfverweigerung erhalten.

67 der vorläufig Bestraften wollen es auf ge

richtliche Entscheidung ankommen lassen.

\* Zur Thorner Spionengeschichte zeilt die

Mutter des verhafteten Gymnasiasten der Th.

Btg. jetzt mit, daß der Vater des jungen Men

schen, Schulz, niemals russischer Unterthan ge

wesen, sondern preußischer Unterthan ist; nur

die Mutter des Schulz ist die Tochter eines

früheren russischen Generals.

\* Die Familie Schulz hat auch niemals in Odessa oder Baku

gewohnt. Von den Bildern des Schulz ist keiner russischer Offizier. Majestätsbedienungen hat sich der Schulz niemals zu Schulden kommen lassen. Bei seinem Aufenthalt in Königsberg war er erst 12 Jahre. Schulz befindet sich augenblicklich noch in Untersuchungshaft, doch erklärt eine Bekanntmachung des Ersten Staatsanwalts, daß verdächtige Zeichnungen und Papiere bei der stattgehabten Haussuchung nicht gefunden sind.

\* Zusammenstoß mit Wilderern. Als

der Förster Frantzel, der im Dienst des Mittelgebirgsbezirks v. Aue-Böberitz auf Dietersdorf bei Falkenburg steht, am 6. d. morgens in Begleitung des Forstgehilfen König einen Gang durch sein Revier machte, traf er in demselben kurz vor 6 Uhr auf zwei Söhne des auf dem benachbarten kleinen Gute Friedrichsfeld wohnhaften Besitzers Hansmann, von denen der ältere, ein Wirtschaftsinspektor, ein Gewehr trug. Auf den Ruf des Försters: „Halt! das Gewehr niedersetzen!“ schien es zuerst, als ob die beiden Brüder dieser Aufforderung Folge leisten wollten. Bloßlich erhob jedoch der ältere das Gewehr und gab dem Förster, der bis auf etwa vierzig Schritte herangeschritten war, einen Schuß in die Brust, wurde aber, ehe er den zweiten Schuß, zu dem er schon angelegt hatte, abgeben konnte, von einer Kugel des Försters sofort tot zu Boden getroffen. Während sein Bruder floh, wurde schlimmst von einem nahen Vorwerk für den Förster Hilfe geholt. Letzterer ist, da ihm mehrere Scholdner in die Lunge gedrungen sind, lebensgefährlich verwundet.

\* Zusammenstoß mit Wilderern. Als

der Förster Frantzel, der im Dienst des Mittelgebirgsbezirks v. Aue-Böberitz auf Dietersdorf bei Falkenburg steht, am 6. d. morgens in Begleitung des Forstgehilfen König einen Gang durch sein Revier machte, traf er in demselben kurz vor 6 Uhr auf zwei Söhne des auf dem benachbarten kleinen Gute Friedrichsfeld wohnhaften Besitzers Hansmann, von denen der ältere, ein Wirtschaftsinspektor, ein Gewehr trug. Auf den Ruf des Försters: „Halt! das Gewehr niedersetzen!“ schien es zuerst, als ob die beiden Brüder dieser Aufforderung Folge leisten wollten. Bloßlich erhob jedoch der ältere das Gewehr und gab dem Förster, der bis auf etwa vierzig Schritte herangeschritten war, einen Schuß in die Brust, wurde aber, ehe er den zweiten Schuß, zu dem er schon angelegt hatte, abgeben konnte, von einer Kugel des Försters sofort tot zu Boden getroffen. Während sein Bruder floh, wurde schlimmst von einem nahen Vorwerk für den Förster Hilfe geholt. Letzterer ist, da ihm mehrere Scholdner in die Lunge gedrungen sind, lebensgefährlich verwundet.

\* Zusammenstoß mit Wilderern. Als

der Förster Frantzel, der im Dienst des Mittelgebirgsbezirks v. Aue-Böberitz auf Dietersdorf bei Falkenburg steht, am 6. d. morgens in Begleitung des Forstgehilfen König einen Gang durch sein Revier machte, traf er in demselben kurz vor 6 Uhr auf zwei Söhne des auf dem benachbarten kleinen Gute Friedrichsfeld wohnhaften Besitzers Hansmann, von denen der ältere, ein Wirtschaftsinspektor, ein Gewehr trug. Auf den Ruf des Försters: „Halt! das Gewehr niedersetzen!“ schien es zuerst, als ob die beiden Brüder dieser Aufforderung Folge leisten wollten. Bloßlich erhob jedoch der ältere das Gewehr und gab dem Förster, der bis auf etwa vierzig Schritte herangeschritten war, einen Schuß in die Brust, wurde aber, ehe er den zweiten Schuß, zu dem er schon angelegt hatte, abgeben konnte, von einer Kugel des Försters sofort tot zu Boden getroffen. Während sein Bruder floh, wurde schlimmst von einem nahen Vorwerk für den Förster Hilfe geholt. Letzterer ist, da ihm mehrere Scholdner in die Lunge gedrungen sind, lebensgefährlich verwundet.

\* Zusammenstoß mit Wilderern. Als

der Förster Frantzel, der im Dienst des Mittelgebirgsbezirks v. Aue-Böberitz auf Dietersdorf bei Falkenburg steht, am 6. d. morgens in Begleitung des Forstgehilfen König einen Gang durch sein Revier machte, traf er in demselben kurz vor 6 Uhr auf zwei Söhne des auf dem benachbarten kleinen Gute Friedrichsfeld wohnhaften Besitzers Hansmann, von denen der ältere, ein Wirtschaftsinspektor, ein Gewehr trug. Auf den Ruf des Försters: „Halt! das Gewehr niedersetzen!“ schien es zuerst, als ob die beiden Brüder dieser Aufforderung Folge leisten wollten. Bloßlich erhob jedoch der ältere das Gewehr und gab dem Förster, der bis auf etwa vierzig Schritte herangeschritten war, einen Schuß in die Brust, wurde aber, ehe er den zweiten Schuß, zu dem er schon angelegt hatte, abgeben konnte, von einer Kugel des Försters sofort tot zu Boden getroffen. Während sein Bruder floh, wurde schlimmst von einem nahen Vorwerk für den Förster Hilfe geholt. Letzterer ist, da ihm mehrere Scholdner in die Lunge gedrungen sind, lebensgefährlich verwundet.

\* Zusammenstoß mit Wilderern. Als

der Förster Frantzel, der im Dienst des Mittelgebirgsbezirks v. Aue-Böberitz auf Dietersdorf bei Falkenburg steht, am 6. d. morgens in Begleitung des Forstgehilfen König einen Gang durch sein Revier machte, traf er in demselben kurz vor 6 Uhr auf zwei Söhne des auf dem benachbarten kleinen Gute Friedrichsfeld wohnhaften Besitzers Hansmann, von denen der ältere, ein Wirtschaftsinspektor, ein Gewehr trug. Auf den Ruf des Försters: „Halt! das Gewehr niedersetzen!“ schien es zuerst, als ob die beiden Brüder dieser Aufforderung Folge leisten wollten. Bloßlich erhob jedoch der ältere das Gewehr und gab dem Förster, der bis auf etwa vierzig Schritte herangeschritten war, einen Schuß in die Brust, wurde aber, ehe er den zweiten Schuß, zu dem er schon angelegt hatte, abgeben konnte, von einer Kugel des Försters sofort tot zu Boden getroffen. Während sein Bruder floh, wurde schlimmst von einem nahen Vorwerk für den Förster Hilfe geholt. Letzterer ist, da ihm mehrere Scholdner in die Lunge gedrungen sind, lebensgefährlich verwundet.

\* Zusammenstoß mit Wilderern. Als

der Förster Frantzel, der im Dienst des Mittelgebirgsbezirks v. Aue-Böberitz auf Dietersdorf bei Falkenburg steht, am 6. d. morgens in Begleitung des Forstgehilfen König einen Gang durch sein Revier machte, traf er in demselben kurz vor 6 Uhr auf zwei Söhne des auf dem benachbarten kleinen Gute Friedrichsfeld wohnhaften Besitzers Hansmann, von denen der ältere, ein Wirtschaftsinspektor, ein Gewehr trug. Auf den Ruf des Försters: „Halt! das Gewehr niedersetzen!“ schien es zuerst, als ob die beiden Brüder dieser Aufforderung Folge leisten wollten. Bloßlich erhob jedoch der ältere das Gewehr und gab dem Förster, der bis auf etwa vierzig Schritte herangeschritten war, einen Schuß in die Brust, wurde aber, ehe er den zweiten Schuß, zu dem er schon angelegt hatte, abgeben konnte, von einer Kugel des Försters sofort tot zu Boden getroffen. Während sein Bruder floh, wurde schlimmst von einem nahen Vorwerk für den Förster Hilfe geholt. Letzterer ist, da ihm mehrere Scholdner in die Lunge gedrungen sind, lebensgefährlich verwundet.

\* Zusammenstoß mit Wilderern. Als

der Förster Frantzel, der im Dienst des Mittelgebirgsbezirks v. Aue-Böberitz auf Dietersdorf bei Falkenburg steht, am 6. d. morgens in Begleitung des Forstgehilfen König einen Gang durch sein Revier machte, traf er in demselben kurz vor 6 Uhr auf zwei Söhne des auf dem benachbarten kleinen Gute Friedrichsfeld wohnhaften Besitzers Hansmann, von denen der ältere, ein Wirtschaftsinspektor, ein Gewehr trug. Auf den Ruf des Försters: „Halt! das Gewehr niedersetzen!“ schien es zuerst, als ob die beiden Brüder dieser Aufforderung Folge leisten wollten. Bloßlich erhob jedoch der ältere das Gewehr und gab dem Förster, der bis auf etwa vierzig Schritte herangeschritten war, einen Schuß in die Brust, wurde aber, ehe er den zweiten Schuß, zu dem er schon angelegt hatte, abgeben konnte, von einer Kugel des Försters sofort tot zu Boden getroffen. Während sein Bruder floh, wurde schlimmst von einem nahen Vorwerk für den Förster Hilfe geholt. Letzterer ist, da ihm mehrere Scholdner in die Lunge gedrungen sind, lebensgefährlich verwundet.

\* Zusammenstoß mit Wilderern. Als

der Förster Frantzel, der im Dienst des Mittelgebirgsbezirks v. Aue-Böberitz auf Dietersdorf bei Falk